

Antoine dépêche toi — Mme. vous — a — crié.

— Je ne veux pas!

— Pourquoi vous ne voulez pas?

— Parceque je ne veux pas! —

Das Barometer hatte die 30 Grad im Schatten schon längst überschritten, und auf der Terrasse — dem flachen Dach des Hotels — lag der Sonnenglast ausgebreitet wie Quecksilber, welches man am liebsten hätte in die Hand nehmen wollen, begreifen oder versuchen wie einen Teppich aufzurollen. —

Dépêche toi Antoine. —

Der kleine bucklige Matratzenmacher arbeitete still weiter und dachte gar nicht sich zu beeilen. Die Mme. kann rufen und nebenbei ist er von dem Ton des Dienstmädchens ein wenig verletzt, wenn die Mme. ihn ruft, dann braucht sie keine Dienstmädchenvermittlung. Er, der Matratzenmacher, denkt gar nicht daran, seine Arbeit zu unterbrechen.

Das Toben in den Gassen wird immer wilder und das Schreien der Ausrufer ihrer Waren immer gellender. Es geht auf Mittag zu. Tief unten im kühlen Schatten des Hotels unter einem alten Feigenbaume liegen Mohammedaner auf sauberlich ausgebreiteten Matten, rauchen ihre langen Wasserpfeifen und trinken Tee, ein kleiner Junge bedient sie. Ihre Pantoffeln stehen neben ihnen und man fühlt das behagliche Wohlsein ihrer nackten Füße.

— Pourquoi vous ne voulez pas?

— Parceque je ne veux pas! —

Es wird immer heißer und er wird bald Schluß mit seiner Arbeit machen, dann kommt er längst zurecht.

Die italienischen Waschweiber arbeiten fleißig und erzählen sich Schauermärchen vom nahen Sizilien. Für sie ist es fern, denn sie haben kein Geld, ihre Heimat bald wieder zu sehen. Antoine hört ihnen stillzufrieden lächelnd zu und beeilt sich keineswegs. — Ab



Mittelmeertypen

Rudolf Großmann